

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. III: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 109

Mittwoch, den 11. Mai 1938

90. Jahrgang

Ueberwältigender Empfang in Berlin

Des deutschen Volkes Gruß an den Führer

Der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler kehrte am Donnerstagabend von seinem historischen Staatsbesuch in Italien wieder in die Reichshauptstadt zurück. Der Sonderzug des Führers traf um 22.45 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich das gesamte Führerkorps von Staat, Partei und Wehrmacht, an seiner Spitze Generalfeldmarschall Göring, eingefunden. Die Millionen der Reichshauptstadt bereiteten Adolf Hitler einen einzigartigen triumphalen Empfang.

Brausende Jubelstürme als Ausdruck der Liebe, herzlichsten Freuden und tiefen Dankbarkeit der ganzen Nation empfingen den Führer bei seiner Heimkehr von dem herrlich verlaufenen Freundschaftsbesuch im faschistischen Italien. So wie das ganze deutsche Volk mit seinem Herzen Adolf Hitler auf seiner glanzvollen Fahrt durch das Imperium begleitete, so strömte ihm jetzt bei seiner Rückkehr die glühende Liebe aller Volksgenossen entgegen. Das machtvolle Freundschaftsbekenntnis, das die Führer der beiden jungen und starken Völker in Rom ablegten, hat bei der deutschen Nation begeistertsten Widerhall gefunden.

So wurde die Stunde der Rückkehr des Führers zum Dankesfest des ganzen Volkes.

Die demütigen Tage von Rom, Neapel und Florenz fanden in diesem Augenblick einen einzigartigen und grandiosen Ausklang, der der geschichtlichen Größe des italienischen Staatsbesuches Adolf Hitlers würdig war.

Die Hauptstadt des Reiches hat noch niemanden prächtiger empfangen als Adolf Hitler bei seiner Heimkehr am Dienstagabend. Die ganze Miesenstadt stand im Zeichen eines großen Aufbruches. Arbeiter und Soldaten, Männer und Frauen, jung und alt, waren auf den Weinen, um ihren Führer festlich einzuholen. Ein herrlicher Frühlingsabend erhöhte die Feststimmung der Millionen, die dem feierlichen Einzug des Führers entgegenharrten.

17 Kilometer Fackelpalier

In dem Augenblick, in dem der Sonderzug des Führers, von Belgia kommend, Berliner Boden bei Wannsee berührte, entzündeten auf Signale der Stellwerke hin die NSKK-Männer zu beiden Seiten des Gleises ihre Fackeln. Durch Lichtbänder in einer Länge von 17 km. längs der Auis, vorbei am Bahnhof Grunewald, am Bahnhof Westkreuz, über Jungfernheide und Moabit fuhr der Führer in die von Jubel erfüllte Reichshauptstadt ein. Hinter den Fackelträgern, außerhalb des Bahndammes standen in dichten Scharen die Berliner, um ihren Führer den ersten Gruß zu entbieten.

Die Ehrengäste auf dem Bahnhof

Alle führenden Männer aus Staat, Partei und Wehrmacht haben sich auf dem Mittelbahnsteig des Lehrter Bahnhofes versammelt, um dem Führer ihr herzlichstes Willkommen zu entbieten. Vom Diplomatischen Korps sind erschienen der jugoslawische Gesandte Markovic, der ungarische Gesandte Sztojay, der italienische Geschäftsträger Botschaftsrat Graf Magistretti mit sämtlichen Herren der italienischen Botschaft, der italienische Generalkonsul Oberst Renzetti mit den Mitgliedern des Generalkonsulats, der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei von Deutschland, Graf Ruggieri und Ortsgruppenleiter Savini.

Von deutscher Seite sieht man die Reichsminister Dr. Frick, Neurath, Funk, Ohnesorge, Darré, Kerrl, Schwering-Kroßigal, Kuff, Seidte, die Reichsleiter Rosenberg, Dr. Ley und Bormann, Stabschef Luze, Korpsführer Christmann, Reichsarbeitsführer Hieltl, zahlreiche Staatssekretäre, an ihrer Spitze Staatssekretär Körner und General der Flieger Milch, Reichssportführer von Tschammer und Osten und Gauleiter Stürb. DDM. und H. M. und Baldur von Schirach zu und gratulieren ihm in Sprechchören zum Geburtsstag. Brausende Heilrufe erschallen, als Generalfeldmarschall Göring in der Bahnhofshalle erscheint und auf den Bahnsteig kommt, auf dem sich weiter eingefunden haben: Generaloberst von Kund-

stedt, der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I mit zahlreichen Generalen des Heeres, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Stumpff mit anderen Generalen der Luftwaffe, Admiral Wibel mit mehreren Admiralen, der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, Generalmajor Ubet, Gruppenführer Oppermann in Vertretung des in München weilenden Korpsführers Hühnelein.

400 Fansaren grüßen

Nachdem um 22.35 Uhr der Ministerzug eingetroffen war, der aber keinen der ersehnten Gäste brachte, da die Minister bereits in Belgia den Zug verlassen hatten und in den Sonderzug des Führers gestiegen waren, steigt die Erwartung der Menschenmassen in der großen Halle auf den Siedepunkt. Die Jugend ist kaum zu halten. Immer wieder erschallt Gesang durch die Halle.

Brausende Heilrufe klingen auf, als 22.45 Uhr aus dem Dunkel der Sonderzug in die strahlend erleuchtete Halle einfährt. Weit hin leuchtet das silberne Hoheitszeichen an der Stirnseite der ersten Maschine im Licht der aufblühenden Scheinwerfer, glänzt weit hin der goldene Vorbeer, der das schwarze Eisen der Lokomotive rings-

um bedeckte. Wie eine Meeresbrandung rauscht nun der Jubelsturm auf.

Als der Zug hält, schmettern als Willkommen der Berliner Jugend die Fansaren der 400 Pimpfe. Dampf dröhnen die Landstreckstrommeln, aber nur gedämpft klingen das Dröhnen durch den ungeheuren Jubel, der die Bahnhofshalle durchstößt.

Als der Führer seinen Wagen mit seiner Begleitung verläßt, tritt Generalfeldmarschall Göring auf ihn zu. Lange ruhen die Hände beider Männer ineinander.

Der Führer schreitet dann in Begleitung von Hermann Göring die lange Front der Ehrengäste ab, an ihrer Spitze die Reichsminister und Reichsleiter, das Führerkorps der Partei und die Generalkräfte der Wehrmacht.

Die Halle ist durch eine große Zahl von Scheinwerfern in ein Meer von Licht getaucht. Die Abwehrmannschaften haben in diesen Augenblicken keinen leichten Dienst. Alles drängt nach vorne, jeder will den Führer sehen, der nun wieder nach seiner grandiosen Fahrt durch das befreundete Italien nach Berlin zurückgekehrt ist.

Am Ende des Mittelbahnsteiges begrüßt dann der Generalfeldmarschall den Führer in einer markigen Ansprache. Die Heilrufe und der Jubel der Tausende verstummen auch während seiner Rede nicht. Der Generalfeldmarschall führte aus:

Die Grußworte Görings

Mein Führer!

Als heute morgen Ihr Zug die Grenze passierte, da strömte ein unendliches Glücksgefühl durch unser Volk. Der Führer war heimgekehrt ins Reich! Von den Häusern und den Bergeshöfen Tirols, von den Städten und Dörfern Bayerns, den Bahnhöfen Thüringens und Preußens, überall hallte Ihnen dieser Jubel entgegen, eine einzige Manifestation der Begeisterung, der Treue und der Liebe zu Ihnen.

Jetzt erwartet Sie die Reichshauptstadt und in dieser Hauptstadt brandet noch einmal dieses Gefühl unsagbarer Liebe zu Ihnen empor. Das Volk hat mit glühendem Herzen verfolgt, wie Sie, mein Führer, in diesen acht Tagen bei dem befreundeten italienischen Volk zu Gast waren. Das deutsche Volk empfing die Ehren, die Ihnen zuteil wurden, als eigene.

Mit innigem Dankgefühl haben wir von der großherzigen Gastfreundschaft gehört, die der Kaiser und Königin Ihnen zuteil werden ließ. Mit Stolz und Bewunderung haben wir die gewaltigen Taten des Duce und seines Volkes miterlebt. Vor allem aber, mein Führer, haben die Herzen hier höher geschlagen, als Sie und der Duce in Worten die gegenseitige Freundschaft besiegelten.

Es ist kein Zufall, daß dieses Jahrhundert und diese Generation zwei solche gewaltige Staatsmänner erwachsen ließ. Und es ist auch kein Zufall, sondern die Fügung des Allmächtigen, daß diese beiden überragenden großen Staatsmänner sich in gemeinsamer Freundschaft gefunden haben.

Die Freundschaft beider Führer ist auch die Freundschaft der Völker. Wenn Sie, mein Führer, ewigen Frieden zwischen beiden Staaten verheißt, und der Duce es bekräftigt, dann soll auch die Freundschaft beider Völker ewig sein.

Und nun, mein Führer, danken wir Gott, daß Sie wohlbehalten zu uns zurückgekehrt sind. Wir begrüßen Sie mit unserem Schlach- und Siegesruf: Unser geliebter Führer! Sieg Heil!

Donnernde Heilrufe begleiten den Führer, als er durch das große Hauptportal an der Stirnseite des Bahnhofes die Halle verläßt und den Washingtonplatz betritt. Noch einmal hallen die Fansaren des Jungvolkes jubelnd ins Weite. Es ist ein Jubel ohnegleichen.

Millionen umjubeln den Führer

Als der Führer aus dem Bahnhof heraustritt, empfängt ihn ein einziger gewaltiger Jubelschrei der Menge,

Völlerschiffe ertönen, Raketen steigen auf, ein gewaltiger Lichtdom türmt sich am Himmel. Im gleichen Augenblick flammt eine gewaltige Beleuchtung auf, die den weiten Platz in rotglühendes Licht taucht, die Silhouetten der Häuser treten hellleuchtend aus der Nacht hervor und spiegeln sich in dem Wasser der Spree. Die Heilrufe der Hunderttausende mischen sich mit den „Gia-Gia-Allala“-Rufen der faschistischen Formationen zu einem wunderbaren Chor der Freude und Dankbarkeit.

Der Führer begrüßt das Berliner Fascho, die Abordnungen italienischer Studenten und der Jugendverbände, die ihm begeistert ihr „Gia-Gia-Allala“ zurufen.

Dann schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring und gefolgt von dem Führerkorps von Partei und Staat die Ehrenformationen der Luftwaffe, der Leibstandarte, der Volkstzei und der SM-Standard „Feldherrnhalle“ ab. Noch einmal umbrundet ihn der Jubel der Hunderttausende, die er mit seinem Blick grüßt.

Dann besteigt Adolf Hitler seinen Wagen, um seine Triumphfahrt in die Reichshauptstadt anzutreten. Ueber die Rottke-Brücke, die in feenhafter Beleuchtung erstrahlt, vorbei an den glanzvoll illuminierten Häusern führt der Weg durch ein Meer der Begeisterung zum Königsplatz, wo ihn wieder Hunderttausende erwarten.

Glühende Raketen und funkenprübender Lichtregen steigen himmelwärts auf. Hundert mächtige Scheinwerfer flammen auf und schicken ihre strahlenden Lichtbündel in die weiße Höhe. Ein einziger ungeheurer Lichtdom bildet sich über dem Königsplatz. Ein riesenfeuerwerk tracht zum nördlichen Himmel empor, wie es der Berliner Raum einmal sah.

Ein glühendes funkelndes Lichtermeer öffnet sich am Brandenburger Tor und blendet taghell über den Platz. Zwei gewaltige haushohe Wasserfälle, flüssiges Silber sprühend, umrahmen plötzlich, wie von Zauberhand geschaffen, 150 Meter weit als tausendfältig schimmernde Feuerwände den Weg des Führers. Eine wahrhaft majestätische Silhouette hebt sich gegen diesen strahlenden Silberglanz die edle wuchtige altherwürdige Architektur des Brandenburger Tores ab. Fassungslos vor Bewunderung stehen die Menschen im Banne des unerhörten Schauspieles.

Und da ist der Führer!

Hochaufgerichtet steht der Mann, der Deutschlands Schicksal ist, grüßend und dankend nach allen Seiten. Ein

